

Einleitung

Ein erfolgreicher Geschäftsmann wurde einmal gebeten,eine größere Summe für einen guten Zweck zu spenden.Der wohlhabende Mann hörte sich die Bitte an und antwortete dem Vertreter der Organisation: „Ich kann ihren Wunsch gut verstehen.Ich habe viel Geld und sie treten für einen guten Zweck ein.Aber sind sie sich bewusst,dass ich sehr oft um Spenden gebeten werde ? Und wussten sie,dass meine Mutter alt und krank ist und sie rund um die Uhr gepflegt werden muß ?“ Und wussten sie,dass meine Schwester alleinerziehend ist und oft nicht weiß,wie sie ihre acht Kinder versorgen soll ?“ Und das einer meiner Söhne gerade eine Entziehungskur für Drogen macht und der andere für eine gemeinnützige Organisation in Afrika arbeitet ?“ Mit betretener Miene schaute der Bittende auf den Boden.Darauf konnte er natürlich keine Antwort finden.

„So und sie kommen hierher und meinen,sie bekommen Geld von mir,weil sie erfahren haben,dass ich vermögend bin.Was denken sie wohl,warum ich so reich bin ? Trotz all der Probleme und Nöte innerhalb meiner Familie,bekommt **keiner** von ihnen auch nur **einen** Cent davon ab.Nicht Einer erfährt von mir irgendeine Hilfe !

Ein Herz aus Stein !

Das bekommen,wie uns obige Geschichte erzählt,andere Menschen zu spüren.Ein „Herz aus Stein“ geht lieblos und unbarmherzig mit dem Nächsten um.Daher gibt es auch immer wieder Streit und Verletzungen in christlichen Ehen,Familien und Gemeinden.Da gibt es so etwas wie eine Unfähigkeit,barmherzig und warmherzig zu sein.

Manchmal bekämpfen wir dann sogar anders denkende Christen und Gemeinden. Wir schaffen es nicht, was nach Jesu Worten das wichtigste Gebot ist, nämlich Gott und den Nächsten von Herzen zu lieben. (Mt.22,37-40)

Von Natur aus ist unser Herz „mehr als alles andere trügerisch und unheilbar“, wie wir in *Jer.17,9* lesen können. Nach Gottes Diagnose ist es „**hart**“ und „**steinern**“. Und im Verlauf des Lebens kann es noch zusätzlich verhärtet werden, durch Uneinsichtigkeit, Ungehorsam und Unglauben. **Mt.15,19** *Denn aus dem Herzen kommen böse Gedanken.*

So ähnlich kommen mir auch die Bewohner von Jerusalem zur Zeit des Propheten Hesekiel vor. Hören wir uns den Text, einmal genau an.

Hes.11,14-21

Zunächst kurz etwas zum geschichtlichen Hintergrund: Der Prophet Hesekiel und andere führende Persönlichkeiten wurde 597 v.Chr. von König Nebukadnezar II. nach Babylon ins Exil gebracht. Hesekiel zitiert, was damals in Jerusalem über die Landsleute im Exil gesagt wurde: „*Sie sind ferne vom Herrn, aber uns ist das Land zum Eigentum gegeben.*“ V.15

Im Klartext: „*Die Leute in Babel haben nichts mehr zu melden, sie sind weit weg von Jerusalem und damit auch weit von Gott entfernt. Wir aber, die wir noch hier in Jerusalem und damit in der Nähe Gottes sind, können jetzt die Macht und das Land neu aufteilen. Es ist jetzt unser Land !*“ Anstatt dass sie Mitleid um ihre Landsleute, ihre Verwandten und Bekannten hatten und betend an sie denken, gieren sie jetzt nur nach ihrem eigenen Profit und ihren eigenen Vorteil. Sie haben ein kaltes und liebloses Herz.

Und das Ganze wird auch noch religiös begründet. „*Die anderen sind ja jetzt weit weg von Gott. Offensichtlich haben die was falsch gemacht und das Exil ist jetzt die Strafe dafür. Wir jedoch sind noch hier in Jerusalem, wir haben den Tempel und die innige Gemeinschaft mit Gott. Offensichtlich meint er es gut mit uns.*“

Anstatt die Weggeführten in gesendeten Botschaften zu trösten, sie seelsorgerlich zu unterstützen und für sie zu beten, kommen sich die restlichen Bewohner von Jerusalem als etwas besseres vor !

1. Ein Herz aus Stein

Die Worte durch Hesekeil an das Volk klingen ja eigentlich sehr schön und ermutigend. Aber was mir als erstes in die Augen sprang, ist die Hartherzigkeit der Jerusalemer.

In V.19 spricht Hesekeil davon, dass Gott sein Volk erneuern will: „Und ich will ihnen ein anderes Herz geben.. und will das steinerne Herz wegnehmen aus ihrem Leibe und ihnen ein fleischernes Herz geben.“

Interessant finde ich diese Gegenüberstellung: ein Herz aus Stein und eins aus Fleisch. Eigentlich ist das ja ein absurdes Bild: ein Herz aus Stein ! Das geht doch gar nicht ! Stellen wir uns das einmal bildlich vor: statt aus lebendigem Gewebe besteht unser Herz aus Stein das kalt, hart, unbeweglich und vor allem leblos ist. Mit einem solchen Herz kann man nicht existieren. Natürlich versteht Hesekeil diesen Ausdruck nicht wörtlich, sondern übertragen: Wer ein Herz aus Stein oder Ansätze zur Versteinerung hat, lebt sehr gefühllos, lieblos, und spürt nichts oder kaum etwas von Gottes Liebe und Wärme. Er hat eine gestörte Beziehung zu ihm, und damit auch zu seinem Nächsten. Das Herz fragt nicht immer wie es dem anderen geht, es lebt meist gerne egoistisch.

Ein Herz von Stein: das ist ein Herz, das sich zu schützen und abzugrenzen versucht, dass weder den Menschen noch Gott über den Weg traut und deshalb gerne eigene Wege geht.

Nach hebr. Vorstellung ist das Herz nicht nur der Sitz der Gefühle, sondern es ist das Personenzentrum schlechthin, es ist das verborgene Innere, in welchem alles zusammenläuft. Hier wohnt nicht eben nicht nur das Gefühl, sondern auch der Wille und der Verstand.

Der große englische Prediger Spurgeon hat einmal folgendes über das steinerne Herz im Menschen gesagt : *„Das Herz ist so hart, der Wille so widerspenstig, die Leidenschaften so heftig, die Gedanken so flatterhaft, die Einbildungskraft so zügellos und die Begierden so wild, dass der Mensch unter dem Eindruck steht, er beherberge in seinem Inneren ein Rudel wilder Bestien, die ihn eher verschlingen werden, als sich von ihm regieren zu lassen.“* Gottes Ziel mit uns Menschen ist eine geistliche Erneuerung, ein inneres Neuwerden, damit wir in der Lage ist, Gottes Ordnungen zu befolgen.

2. Ein Herz aus Fleisch

Der himmlische Vater ist der größte Verwandlungskünstler. Er kann nicht nur aus Wasser Wein machen, aus Kranken Gesunde und aus Toten Lebendige.

Er kann auch aus dir und mir etwas machen, indem wir unser Herz ihm öffnen und anvertrauen, damit unser Herr es zum Guten verändern kann. Er möchte es liebevoll nach dem Vorbild seines Sohnes umgestalten. Unsere Herzen sollen ungeteilt allein auf GOTT ausgerichtet sein. Das aber erfordert eine ständige Wachsamkeit, um unsere Herzen zu schützen, damit dort nichts Platz finden kann, um diese zu verseuchen und zu vergiften.

Ein Herz aus Fleisch das Gott uns schenkt, ist lebendig und warm, und gibt dem ganzen Leben seinen Herzschlag. Im Gegensatz zu einem Herz aus Stein ist es offen für Gott und sein Reden. Es denkt nicht, dass es alles schon weiß und kann, sondern es weiss sich abhängig vom Vater, ist bereit, auf sein Wort zu hören und ist auch offen für die Not des Anderen. Diese Not lässt ihn nicht kalt, sondern schmerzt ihn. Aus Hartherzigkeit wird Barmherzigkeit, wird Mitgefühl und Hingabe. Gott schafft die Grundlage in mir, dass ich ein weites Herz für den Anderen bekomme. Es kommt aber darauf an, ob wir gegen Gottes "Herzverpflanzung" Abwehrreaktionen zeigen, oder das neue Herz, und den neuen Geist willig und dankbar annehmen.

Frage : Wie sieht mein Herz aus ? Die hart gewordenen Herzen der Juden, die den Götzen nachgelaufen waren, werden in Herzen aus Fleisch umgewandelt werden. Hesekiel kündigt so etwas wie eine „Herztransplantation“ an. Unser Arzt und Heiland möchte manche verhärteten Beziehungen neu beleben und die gegenseitigen Verletzungen heilen. Durch Liebe, die um Verzeihung bittet und selbst bereit ist, zu vergeben, weil sie aus Christi Vergebung lebt, letztlich aber durch die erneuernde und reinigende Kraft des Heiligen Geist. Wenn du nun bittest: „Komm, Heiliger Geist, erfüll du ganz mein Herz !“, und wenn wir an seine verändernde Kraft glauben und seinem Wirken nicht im Weg stehen, dann wird sich in uns etwas bewegen.

Und obwohl ich Christ und damit wiedergeboren bin, von Gott ein neues Herz, und damit einen neuen Geist empfangen habe, erlebe ich immer wieder, wie kalt, lieblos und abweisend ich sein kann. Gott ist eben immer noch nicht fertig mit mir. Ich glaube, dass ich noch auf dem OP-Tisch liege. Gott hat schon angefangen zu operieren,

aber es scheint eine schwierige und langwierige Operation zu sein, die von mir Geduld abverlangt.

3. Der Geist Gottes wird verheissen

Hesekiel hatte angekündigt, dass Gott dem Volk einen neuen Geist schenken wird. Gottes frischer, belebender Wind soll in das Leben des Volkes Gottes hinein kommen. Damals, fast 600 Jahre vor Pfingsten war das noch Zukunftsmusik, dass jeder einzelne diesen Geist Gottes in sich tragen sollte. Und nicht nur besonders auserwählte Menschen Gottes, Propheten, Könige, Priester, Führer des Volkes. Hesekiel hatte es schon vor Augen. Dieser Geist ist nichts, was ein bisschen äußerlichen Glanz verleiht, eine Art Aura oder Heiligenschein.

Nein, Gott sagt: Ich werde einen neuen Geist in ihr Inneres legen, in den Kern, und damit in die Mitte der Person. Der Heilige Geist soll das Fühlen, Denken und Wollen etc. bestimmen. In Kap. 36, 25 schreibt Hesekiel was Gott mit seinem Volk vorhat. *„Ich will reines Wasser über euch sprengen, dass ihr rein werdet von all euren Unreinheiten und von allen euren Götzen will ich euch reinigen.“* Wir brauchen Gottes Hilfe durch seinen Geist, damit wir ihm von Herzen gehorchen und unsere Gedanken, Einstellungen und Handlungen in Einklang mit den seinen bringen können. Wir müssen es seinem Geist erlauben, die leitende Kraft in unserem Leben zu werden, so dass wir dieses „neue Herz“ haben können. Wer diesen Geist in sich hat, sollte gerne tun, was Gott will. Er sollte es sich bewußt machen, dass es eh das Beste für ihn ist, und das ihm so das Leben so am besten gelingt. Das ist durchaus eine gewagte Aussage, denn im Alltag merken wir oft, wie schwer es ist, Gottes Willen zu tun in einem Umfeld, wo jeder auf seinen Vorteil schießt und die Mittel ziemlich egal sind, mit denen man seine Ziele erreicht.

Da müssen wir uns immer wieder an die Verheißungen Gottes erinnern lassen, die denen gelten, die sich an seine Vorstellungen vom Leben halten. Gottes Geist ist ein Geist des langen Atems und den braucht es manchmal wirklich.

Zum Schluss noch ein Märchen von Wilhelm Hauff : Titel „Das kalte Herz“ Es geht um einen Köhlerssohn aus dem Schwarzwald. Peter Munk heißt er. Er träumt von Glück und Reichtum. Im Lauf der Geschichte ist er an einem Tiefpunkt in seinem Leben angelangt. Er geht in den Wald zum Holländer-Michel, der mit dem Bösen im Bunde steht. Dieser verspricht ihm unendlichen Reichtum. Dafür muss er allerdings als Gegenleistung sein Herz hergeben und bekommt dafür einen kalten Stein in die Brust.

Der Holländer-Michel meint, dass das Herz mit seinen Gefühlen im Leben ja doch nur hinderlich sei. Peter geht auf den Handel ein. Und tatsächlich: am nächsten Morgen ist er steinreich und beginnt eine Weltreise. Aber er merkt bald, dass ihm etwas Entscheidendes fehlt: er kann seinen Reichtum und all das Schöne, das er sich leisten kann, garnicht mehr genießen. Er kann sich nicht mehr freuen, nicht mehr lachen oder weinen. Alles lässt ihn kalt.

Er kehrt in den Schwarzwald zurück und will sein richtiges Herz wieder zurück bekommen. Aber der Holländer-Michel sagt, dass das nicht gehen würde. Er bekommt es erst nach dem Tod wieder zurück. So lebt er viele Jahre in Reichtum, aber auch in kaltherzigem Geiz und einer verzweifelten Einsamkeit.

Aber schließlich gelingt es ihm mit Hilfe einer List doch noch, sein Herz aus Fleisch zurück zu gewinnen. Er verliert zwar seinen Reichtum, aber er findet dadurch auch die Freude am Leben wieder. Am Ende heißt es von Peter und seiner Frau Lisbeth:

„So lebten sie still und unverdrossen fort, und noch oft nachher, als Peter Munk schon graue Haare hatte, sagte er:

'Es ist doch besser, zufrieden zu sein mit wenigem, als Gold und Güter haben und ein kaltes Herz.'"

Wir dürfen Gott immer wieder darum bitten, dass er das steinerne Herz, und damit hartherzige Gedanken und Gefühle fortnimmt und uns ein zufriedenes, lebendiges Herz gibt. Hesekiel betont ganz richtig, dass wir selbst nicht dieses lebendige Herz erschaffen können. Es ist ganz und gar Gottes Werk: Ich will ihnen ein anderes Herz geben. Ich will ihnen einen neuen Geist geben. Ich will das steinerne Herz wegnehmen.

Die Frage ist, will ich mich von Gott verändern lassen, darf er diese so wichtige „Herztransplantation“ vornehmen. Erkenne ich meine teilweise Hartherzigkeit, meine Gefühlskälte und meinen EGO anderen gegenüber? Zugleich warnt Hesekiel seine Leser aber auch: „Denen aber, die mit ihrem Herzen ihren Göttern und ihren Gräueln nachwandeln, will ich ihr Tun auf ihren Kopf kommen lassen, spricht Gott der Herr.“ (V.21) Der Mensch kann also entscheiden, wem er sein Herz zur Verfügung stellt: Gott oder den Götzen. Er kann sich nicht selbst ein lebendiges Herz verdienen. Aber er kann sich dem zuwenden, der ein lebendiges Herz für Jeden bereit hält.

Peter Munk hat sein Herz dem Mammon geschenkt und es wurde kalt und hart. Aber irgendwann erkannte er, dass ihn Gold und Güter nicht zufrieden machen. Wer ein kaltes Herz hat, dem nützt aller Reichtum nichts. Er wollte lieber auf den Reichtum verzichten und dafür ein lebendiges Herz bekommen. Das ist das, was Hesekiel mit seinem Text erreichen möchte: dass wir unser Herz dem lebendigen Gott zur Verfügung stellen.

Gott hat mit der Verwandlung schon begonnen und macht aus steinernen Herzen lebendige Herzen. Es ist nun wichtig, dass wir nicht vom OP-Tisch springen, sondern dass wir wie David immer wieder beten: „Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, und gib mir einen neuen, beständigen Geist.“ (Psalm 51,12)

Amen